

Posener Zeitung.

N^o 132.

Freitag den 10. Juni.

1853.

Inhalt.

Deutschland. Berlin (Hofnachrichten; v. Vollenburg v. Ostbahn; d. Russ. Staatsrath v. Hamel); Stettin (Theater); Hamburg (Fra Aldridge; Bromberg; Schneidemühl).
Frankreich. Paris (d. Kaiserin; d. Salon d. Fürstin Lieven).
England. London (Firmelung d. Gr. v. Paris).
Italien. Rom (d. Malteser-Orden).
Locales. Posen; Aus dem Schrimmer Kreise; Jarocin; Schroda; Bromberg; Schneidemühl.
Ausstellung Polnischer Zeitungen.
Cirque olympique.
Anzeigen.

Berlin, den 9. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem geistlichen Rath und Dom-Kapitular Dr. Muth zu Münster, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem pensionirten Land- und Stadt-Richter, Justizrath Gottfried Becker zu Masfow, Kreis Rungard, dem Superintendenten Dr. Stieren in Eise nach, und dem katholischen Pfarrer Fernholz zu Stieren, im Kreise Olpe, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Rektor Müller, an der katholischen Stadtschule zu Patschan, im Kr. Rieße, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Geheimen Ober-Justizrath Dr. v. d. Hagen zum Mitgliede des Staatsraths und zugleich zum Mitgliede des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte; desgleichen den Kreisgerichts-Rath Ziegert in Samter zum Direktor des Kreisgerichts daselbst zu ernennen; und dem Kandidaten der Pommerischen General-Landschafts-Kasse Bülow in Stettin, den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Der Ober-Pfarrer Hupe zu Belgig, seither zu Lübben, ist zum Superintendenten der Diözese Belgig; so wie der Kreis-Wundarzt des Kreises Randow, Wundarzt erster Klasse, Stoppel zu Stettin, zugleich zum Kreis-Wundarzt des Stadtkreises Stettin ernannt; und die Anstellung des Kandidaten des höheren Schulamts Christian Friedrich Wentrup als Adjunkt bei dem Gymnasium zu Wittenberg bestätigt worden.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen und Höchstbesen Sohn, Seine Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm, sind gestern nach dem Rhein abgereist.
Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz ist vorgestern nach Rumpenheim abgereist.
Ihre K. Hoheit die verwitwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ist gestern nach Schwerin, und Se. Hochfürstliche Durchlaucht der Prinz Friedrich Wilhelm von Hessen nebst Gemahlin, K. Hoheit sind nach Weimar abgereist.

Se. Excellenz der Staatsminister a. D. Graf von Arnim-Boitzenburg ist nach Kissingen abgereist.

Telegraphische Korrespondenz des Berl. Büreaus.

Wien, den 7. Juni. Der Kaiserlich Russische Gesandte von Meyendorff ist von Petersburg hier eingetroffen. Auf außerordentlichem Wege über Semlin sind Nachrichten aus Konstantinopel bis 1. d. M. eingelaufen. Die Situation hatte sich nicht geändert, doch hoffte man zu Pera fortwährend friedliche Ausgleichung der Differenz. Die Rüstungen gingen beiderseits vorwärts, aber die Russen hatten bis zum 4. d. M. den Pruth nicht überschritten.

Der Domherr Landgraf von Fürstberg ist vom Kapitel zum Erzbischof von Olmütz gewählt worden.

Erzherzog Albrecht liegt an den Mätern krank in Szathmar darnieder; der Krankheitsverlauf ist günstig.

Livorno, den 4. Juni. Briefe aus Malta reichen bis zum 26. Mai und erwähnen Nichts von einem Abgange der Britischen Flotte.

Deutschland.

Berlin, den 8. Juni. Se. Maj. der König kam heute Vormittag 9 Uhr von Charlottenburg, am neuen Canal entlang, nach Berlin, machte seinem Bruder dem Prinzen Albrecht und dem Herzog und der Frau Herzogin von Sachsen-Coburg-Gotha einen Besuch und fuhr dann 10½ Uhr mittelfst Separatzuges nach Potsdam. In der Begleitung Sr. Majestät des Königs befanden sich der General v. Gerlach, der Flügeladjutant Hauptmann v. Loën, der Hofmarschall Graf Keller und der Kabinetstath J. Laire. Am Sonnabend besuchte des Königs Majestät sich nach Freiwalde zu begeben und dort der Einweihung einer neuen Kirche beizuwohnen. Irre ich nicht, so ist dieselbe auf dem Brunnen erbaut worden, wo bislang die Badegäste ihre Abkühlung in einem kleinen Häuschen verrichteten.

Ihre Majestät die Königin ist heute früh 8 Uhr an den Sächsischen Hof nach Pillnitz gereist und wird daselbst, wie ich erfahren habe, bis zum Sonntag verweilen. Am Sonntag Abend wird Ihre Majestät bereits in Sanssouci wieder zurück erwartet.

Von der bevorstehenden Ankunft der Erzherzogin Sophie und des Königs Mar von Vaters an unserm Hofe habe ich Ihnen bereits Mittheilung gemacht. Wie ich jetzt höre, werden die hohen Gäste gleichzeitig in Sanssouci eintreffen.

Ueber die Inspektionsreise des Prinzen von Preußen habe ich Ihnen schon wiederholt geschrieben; auch heute muß ich noch einmal darauf zurückkommen, um Ihnen zu sagen, daß der Prinz diese Reise, wozu bereits Alles angeordnet und vorbereitet war, nicht gestern Abend, sondern erst heute Morgen 7½ Uhr und zwar mit dem Kurierzuge angetreten hat. Se. Königl. Hoheit traf nämlich gestern Abend gegen 8 Uhr von Charlottenburg hier ein und klagte über heftiges Kopfweh, ein Uebel, woran, wie Sie bereits von mir gehört haben,

der Prinz öfter leidet. Bis 9½ Uhr hatte Se. Königl. Hoheit die Absicht, abzureisen, noch nicht aufgegeben; als jedoch der Kopfschmerz an seiner Heftigkeit nichts verlor, da befahl Höchstderseibe, daß auf dem Bahnhofe die Mitfahrt abbestellt und dem Prinzen Friedrich Wilhelm in Potsdam durch den Telegraphen gemeldet würde, daß die Abreise nach Coblenz erst am folgenden Morgen um die bereits angegebene Zeit erfolgen könne. Heute Morgen nun ist der Prinz, von seinem Kopfschmerz befreit, abgereist. In dem Gefolge des hohen Reisenden befanden sich der Hofmarschall Graf Pückler und die Adjutanten Graf von der Goltz und von Schimmelmann. In Potsdam schloß der Prinz Friedrich Wilhelm sich dem Gefolge Höchstseines Vaters an. — Wie ich heute gehört, werden der Prinz und die Prinzessin von Preußen die Reise nach London von Aachen aus antreten. — Sicherem Vernehmen nach erleiden die Kaiserin und der Prinz von Preußen und die bereits erlassenen militärischen Ordres durch die verspätete Abreise desselben keine Veränderung und erfolgt daher die Inspektion ganz in derselben Reihenfolge, wie ich sie Ihnen bereits mitgetheilt habe.

Die Hessischen Herrschaften, der Prinz und die Prinzessin Friedrich, haben heute morgen, gleichzeitig mit Ihrer Maj. der Königin, Berlin verlassen und begeben sich, meiner früheren Mittheilung zufolge, zunächst an den Weimarschen Hof zu den Großeltern der Frau Prinzessin. Der Prinz und Frau Prinzessin Carl geben den hohen Reisenden bis zur Station Jüterbog das Geleit.

Der Theil der Ostbahn von Braunsberg bis Königsberg wird sicherem Vernehmen nach erst am 1. August dem Verkehr übergeben werden. Wie ich gehört, hat der Bau der Bahn im Pregelthal bei Königsberg große Schwierigkeit gefunden und dadurch ist diese Verspätung herbeigeführt worden. Ob Se. Majestät der König der Einleitung folgen und der Eröffnung dieser Bahnstrecke beiwohnen wird, steht augenblicklich noch nicht fest; jedoch ist die Anwesenheit Sr. Majestät in Aussicht gestellt. Ueber die Weiterführung der Bahn ist, wie ich versichern darf, noch keinerlei Bestimmung getroffen und gehören die Zusicherungen, die, wie einige Zeitungen melden, der Kaiser von Rußland in Betreff der einen oder andern Bahnlinie gemacht haben soll, in das Reich der Fabel.

Der berühmte russische Staatsrath v. Hamel war hier einige Tage anwesend und hatte wiederholte Unterredungen mit A. v. Humboldt und Prof. Ehrenberg. Außerdem aber besuchte er auch mehrere Mitglieder der Glasbau-Gesellschaft, da er die neuen Systeme der Zubereitung des Glases genau kennen zu lernen wünscht. Heute hat sich derselbe nach London begeben, um an Ort und Stelle hierin Erfahrungen zu sammeln; nach einiger Zeit wird er dann auch nach Irland gehen. Herr v. Hamel, der Naturforscher ist und als solcher einen Ruf hat, reist im Auftrage seiner Regierung.

Der Bau des Friedrich-Wilhelmsstädtischen Sommer-Theaters wird mit allen Kräften betrieben und er ist bereits so weit vorgeschritten, daß die Eröffnung zu Mitte d. M. in sicherer Aussicht steht. Drei schöne Springbrunnen, deren mittelster einen Strahl von 30 Fuß Höhe aus seinem eleganten Steinbassin wirft, werden die schönen Garten-Anlagen beleben. Die große Veranda an der Seite ist nach dem Muster der Kroll'schen gebaut und wird eben so einfach als elegant decorirt; das Theater jedoch überragt natürlich weit den dortigen provisorischen Bau. Die Bühne ist 40 Fuß tief, am Vorhang 30 Fuß, in dem Decorations-Raum 76 Fuß breit. Der Zuschauer-Raum wird zwei elegante Galerien über einander erhalten; unter der ersten befindet sich das Parterre, im Mittel-Raum das Parquet, zur Seite desselben je vier Parquet-Logen. Auf jeder Seite des Theaters werden neun Proceniums-Logen, je drei über einander, eingerichtet. Der Zuschauer-Raum ist an den Seiten zwar geschlossen, oben aber dem erfrischenden Luftzuge ganz geöffnet.

Dadurch, daß Berlin jetzt ein Knotenpunkt der Eisenbahnen aus allen Himmelsgegenden ist, hat sich manch neuer Industrie- und Handelszweig hier aufgethan. So ist Berlin jetzt auch der Bestimmung- und Versendungspunkt für die Hamburger Delicatessen und die bekannten Londoner Bier-Porter und Ale. Von der Niquetschen Glasfabrikation-Handlung und der Italiener und Delicatessen-Handlung von Dittmann werden jetzt auch fortwährend umfangreiche Bestellungen auf direct von London bezogenen Artikel nach Oesterreich, Ungarn und bis Triest hin ausgeführt. Interessant sind zwei Maschinen, die sich beide Herren zu diesem Verkehr aus England haben kommen lassen, die eine eine Korkmaschine, die andere ein ganz eigenenthümlicher Apparat zum Füllen der Flaschen, wobei jedesmal 4 Flaschen zugleich gefüllt werden und der Hahn sich von selbst schließt, sobald die Flaschen die nöthige Masse aufgenommen haben.

Ein bereits fünf Mal wegen Beleidigung von Schutzleuten und acht Mal wegen Betrugs bestraffter Franzosin stand kürzlich abermals wegen derselben beiden Vergehen vor den Schranken des Kriminalgerichts. Die Angeklagte gab ohne Weiteres zu, gebettelt und sich dem Schutzmann widersezt zu haben und bat nur, sie mit einer recht hohen Strafe zu belegen, weil sie sich nirgendes wohler finde, als im Arbeitshaus! — Sie wurde wegen Betrugs zu 6 Wochen, und wegen Beleidigung des Schutzmanns zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

Ein wegen mehrerer Diebstähle vom Kreis-Schwurgericht Verurtheilter hatte bei seiner Heimkehr in das Gefängniß beleidigende Reden ausgestoßen, „daß die Richter keinen Schweineverstand hätten, und es sehr gut gewesen, daß die Geschworenen Bauern seien, da diese Schweineverstand besäßen“ u. s. w. Deshalb vor's Kriminalgericht gestellt, behauptete der Angeklagte: er habe damit nur gemeint, die Richter verständen nichts von Schweinen, da ja eine der Anlagen einen Schweineverstand betreffe. Die von ihm vorgeschlagenen Zeugen, meist im Zuchthause sitzend, bestätigten dies, so daß wegen dieser Beleidigung auf Freisprechung, wegen einer anderen aber auf 14 Tage Gefängniß erkannt wurde. (Kreuztg.)

Stettin, den 8. Juni. Fräulein Johanna Wagner wird noch zwei Mal auftreten und zwar am Freitag als Fidele und am Sonn-

tag als Fides, falls Herr Hoffmann bis dahin ganz wiederhergestellt ist. Von Gästen werden noch erwartet Sennora Pepita und der berühmte Tenorist Roger, welcher in der „weißen Dame“ und im „Propheten“ auftreten wird. In Putbus wird das Opernpersonal mit dem Einstudiren des Wagner'schen „Lannhäuser's“ beginnen, und dürfte die Partitur von Zürich hierher schon unterwegs sein. (Stett. Ztg.)

Hamburg, den 4. Juni. Das Ereigniß dieser Woche ist das Auftreten des großen Afrikanischen Tragöden Fra Aldridge in unserem Stadttheater. Doch fand diese berühmte Persönlichkeit keineswegs von vornherein das allseitige Interesse, welches dieselbe sich dem ihr vorausgegangenen Rufe nach wohl hätte versprechen können. Im Gegentheil war während der beiden ersten Vorstellungen der Saal, und gerade besonders in den Rängen, zum Erstaunen leer, obgleich allerdings das versammelte Publikum es nicht an lebhaftem Applaus fehlen ließ. Mancherlei Ursachen mochten zu dieser schwachen Theilnahme mitgewirkt haben: das schöne Frühlingswetter, eine seit längerer schon vorwaltende Apathie gegen das Schauspiel, die mancherlei verkehrten, über diesen in der That großen Mimen verbreiteten Nachrichten, welche einem großen Theile des Publikums die Meinung beigebracht zu haben scheinen, daß es nur die Curiosität sei, einen Schwarzen auf den Brettern zu sehen, um was es sich hier handle. Eine andere Prädisposition gegen Herrn Aldridge hatte ihren Grund in der Wahl des zum Debut genommenen Stückes, — des Othello. Man schien zu glauben, daß diese Rolle seine Spezialität, gewissermaßen seine Domäne sei; man wollte nichts Außerordentliches darin erkennen, daß ein Mohr den eifersüchtigen Mohren spielen könne. Mit dem Macbeth indessen, in welchem Herr Aldridge am Donnerstag auftrat, und heute zum zweiten Male auftritt, scheint derselbe durchgedrungen zu sein, und auch die Kritik gänzlich zu seinen Gunsten umgestimmt zu haben, die ihm nun dauernde Anerkennung und volles Haus auch in Hamburg in Aussicht stellt. Wir können indes die Meinung nicht verhehlen, daß diese so spät kommende Erkenntniß der beregten Kritik gerade keine große Ehre macht.

Ein anderes Ereigniß dieser Woche ist sehr trauriger Art. Zwei hoffnungsvolle junge Leute, der eine Comptorist, der Andere Sekundaner unserer Gelehrtenschule, ertranken in der Elbe. Sie hatten sich mit noch einem Gefährten in ein Boot gesetzt, geriethen mit demselben auf eine Sandbank und mußten die Fluth erwarten, um von derselben wieder losgespült zu werden. Da ihnen die Zeit zu lange dauerte, so machte der Eine derselben den Vorschlag zu baden. Vergebens machte jener Gefährte auf die Gefährlichkeit des Badens an einer Stelle, deren Grund man nicht kenne, aufmerksam, die augenscheinliche Seichtigkeit derselben, die ja auch Ursache des Festhaltens des Bootes war, schien jede Bedenklichkeit zu überwinden. Jener Sekundaner ging zuerst ins Wasser, war aber kaum einige Schritte hinein, als er laut um Hülfe schrie. Sein Freund, der schwimmen konnte, springt ihm alsbald nach, aber in seiner Todesangst umklammert er diesen so heftig, daß er denselben mit sich in das Wellengrab hinabzieht. Sie waren in eine sogenannte Sandfuhle gerathen, in welche sie durch jede Bewegung nur immer tiefer hineingerathen mußten. Beide waren rettungslos verloren. Am folgenden Tage wurden dieselben herausgeholt und geleitet von den Primanern und Sekundanern des Johanneums zu Grabe getragen. Der Direktor des Johanneums hielt an ihrem Grabe die Leichenrede. (Stett. Ztg.)

Frankreich.

Paris, den 5. Juni. Es heißt allgemein, daß die Kaiserin von Neuem in segneten Umständen sei. Einige wollen jedoch wissen, ihre frühere Schwangerschaft bestesse noch fort; sie sei nämlich mit Zwillingen schwanger gewesen und nur das eine der Kinder in Folge ihres Unfalles gestorben, während das andere denselben überlebt habe.

Unter den Salons, welche gegenwärtig in politischer Beziehung beachtenswerth sind, ist der bedeutendste der der Fürstin Lieven. Man trifft daselbst nicht nur die bedeutendsten Orientalisten und Legitimisten, sondern selbst mehrere Repräsentanten der jetzigen offiziellen Welt, und der größere Theil des diplomatischen Corps leistet den wöchentlichen Einladungen Folge. Die Fürstin ist eine eifrige Vertheidigerin Rußlands; zugleich bemüht sie sich die Ueberzeugung zu erwecken, daß der Kaiser von Rußland weit davon entfernt sei, gegen Frankreichs Bonapartistische Regierung feindselige Gedanken zu hegen. Früher war sie Fusionistin, jetzt scheint sie das gegenwärtige System anzunehmen wenn auch Guizot, Duchatel, Berryer, Dumon u. s. w. ihre ständigen und sehr gern gesehenen Besucher sind.

Großbritannien und Irland.

London, den 4. Juni. Die Firmelung des Grafen von Paris fand vorgestern um 8 Uhr Morgens in der Kapelle der Französischen Gesandtschaft statt, und gleichzeitig ging sein Bruder, der junge Herzog von Chartres, zum erstenmal zur Kommunion. Kardinal Wiseman fungirte bei diesem feierlichen Akt. Alle Mitglieder der Familie Orleans, die in England leben, und eine große Anzahl ihrer Anhänger und Freunde aus England und Frankreich hatten sich eingefunden, unter diesen die Herzogin v. Marmier, die Herzöge v. Broglie und Montmorency, Graf und Gräfin Segur und Baron v. Bussières. Nachmittags war wieder feierlicher Gottesdienst in der Kapelle. Kardinal Wiseman erschien mit seinem ganzen Klerus, und mit ihm auch der auf der Rückreise nach Mexiko eben hier anwesende päpstliche Nuntius.

Italien.

Einem Briefe aus Rom vom 26. Mai in den Debats zufolge hatte die in Preußen vorgenommene Reorganisation des protestantischen Ordens des h. Johannes von Jerusalem in den Römischen Regierungskreisen großen Anstoß erregt. Das Journal des Debats erinnert daran, daß der alte Malteser-Orden im Kirchenstaate schon seit langen Jahren wieder hergestellt ist. Alle Güter, die er vor 1798 besaß, sind ihm zurückgegeben worden. Derselben haben einen Werth von ungefähr 100 Millionen Frs., welche von den hohen Würden-

trägern und den Mittern des Ordens, der noch täglich neue Mitglieder aufnimmt, gemeinschaftlich befestigt werden. Die Ordens-Mitglieder betrachten sich als die legitimen Nachfolger der Billiers, de l'Isle, d'Adam und der Lavalettes! Sie legen das Gelübde der Keuschheit und des Kampfes gegen die Ungläubigen ab und verzehren eintheilung des Revenuen des Ordens auf sehr gewissenhafte Weise. Kardinal, Römische Fürsten und Edelknechte aus der Provinz gehören zu demselben.

Vocales 2c.

Posen, den 9. Juni. Schon seit gestern, namentlich aber seit heut Vormittag, ist der Andrang der zum hiesigen Markt gebrachten Wolle ein ungewöhnlich starker; in den Morgenstunden war der Platz vor der Hauptwaage am alten Markt so überfüllt, daß ungeachtet noch drei Nebenvägen an verschiedenen Punkten der Stadt errichtet sind, die Wollbesitzer dennoch lange auf Abfertigung warten mußten. Obwohl nun die energische Consequenz der Polizeibehörde in Aufrechterhaltung der Maaßregel, daß der Markt nicht, wie dies früher durch vielfältige Observanz der Fall war, vor dem festgesetzten Termine beginnen soll, alle Anerkennung verdient, so erscheint es doch, in Betracht der dadurch dem Geschäftspublikum erwachsenden Nachteile, wünschenswerth, daß in Betreff der strengen Einhaltung des Anfangstermins einige Nachsicht seitens der Behörde geübt werde.

* Posen, den 9. Juni. Gestern Abend zwischen 11 und 12 Uhr ist die Windmühle des Müllers Goldisch auf dem Städtchen wiedergebrannt.

Die „Bresl. Z.“ bringt die Nachricht, daß der Handelsminister sich mit der Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn wegen des Baues der Posen-Breslauer Bahn noch geeinigt habe, und daß die letztere innerhalb 3 Jahre fertig werden soll. Im Wesentlichen soll der Vertrag zum Grunde gelegt werden, welchen der Staat mit der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft über die Führung einer Zweigbahn von Oberhausen nach der Holländischen Grenze geschlossen hat, und welcher von den Kammern genehmigt worden ist. Die Bahn von Breslau nach Posen mit der von Lissa nach Glogau abführenden Nebenbahn wird hiernach, als eine Zweigbahn der Oberschlesischen Bahn, ein integrierender Theil derselben werden; die Beschaffung des Kapitals von 7,000,000 Mthlr. aber durch Aufnahme von 4 Prozentigen, vom Staate auf Höhe von 3½ pCt. zu garantirenden Prioritätsobligationen erfolgen.

„Aus dem Schrimmer Kreise, den 6. Juni. Auf dem gräßlich Dzialynski'schen See bei Bnin wird von den Bauern der umliegenden Dörfern viel Fischdieberei getrieben. Der unweit des Sees wohnende Förster hat zwar die Aufsicht über diesen, aber er ist oft außer Stande, den nächtlichen unerlaubten Fischereien Einhalt zu thun. In der Nacht vom 4. zum 5. d. M. bemerkte er wieder, wie mehrere Menschen mit einem sogenannten Jageneze in dem See fischten, doch fürchtete er allein einen Angriff zu wagen und deshalb ging er in den Wald, woselbst Holzarbeiter sich befanden und nahm von diesen einige Mann zu Hilfe. Als sie an das Wasser kamen, fanden sie dort nur drei Männer beschäftigt, als sie aber zur Pfändung schreiten wollten, kamen viele Bauern, welche bis dahin im Versteck gewesen waren, hervor und trieben den Förster mit seinen Leuten in die Flucht. Nur ein Arbeiter, welcher auch aus dem Orte der Fischdiebe und demnach mit diesen gut bekannt war, blieb, indem er nichts Böses ahnte. Allein der Unglückliche hatte sich getäuscht. Seine Bekannten befürchteten durch ihn Entdeckung und darum schlugen sie ihn so lange, bis er vor ihnen besinnungslos zu Erde stürzte. Einer von ihnen rief sogar den Erschlagenen ins Wasser zu werfen, diesem Rathe leisteten jedoch die Uebrigen darum nicht Folge, weil sie ohnehin ihn schon todt wähnten. Nun entfernten sich die Bösewichter und bald darauf kam auch wieder der Förster mit den anderen 3 Arbeitern auf den Schauplatz der That und fanden dort in seinem Blute liegend den Vermöglichen. Sie entdeckten jedoch noch Lebensspuren in ihm und darum trugen sie ihn sofort zu einem der nächst anwohnenden Deutschen Hausländer, woselbst sie ihn verbanden und darauf nach Bnin zum Arzte brachten. Derselbe ist auch unter sorgfältiger Pflege wieder schon so weit gelangt, daß die Uebelthäter hat bezeichnen können, und ist nicht alle Hoffnung er, ihn am Leben zu erhalten. Diese boshafte Handlung ist um so empörender, als sie kurz nach Beendigung der Mission zu Schrimm stattfand, woselbst das Volk aus der ganzen Umgegend war und woselbst es namentlich gegen Aneignung fremden Eigenthums und gegen den Ausbruch roher Leidenschaft gewarnt wurde. Aber dergleichen Uebel liegen zu tief, als daß alsbald eine sittliche Hebung des Volkes möglich wäre. Der gemeine Mann, und namentlich der Polnische Bauer, sieht im Fischfang auf fremdem Gewässer, im Holzentwenden aus dem Walde und in der Entnahme von Feld- und Baumfrüchten kein großes Unrecht, namentlich wenn der Verurtheilte als reich oder wohlhabend gilt, oder wenn er einer anderen Nation angehört. Solchen veralteten durch vielfältige Gewohnheit fast zur zweiten Natur gewordenen Uebelständen kann nur nach und nach und am besten nur durch einen zweckmäßigen Schulunterricht abgeholfen werden.

? Jarocin, den 7. Juni. Zu der in Pleschen stattfindenden Jesuiten-Mission dauern die Wallfahrten ununterbrochen fort, da mit dieser Mission auch gleichzeitig Ablässe verbunden sind. Heute früh zwischen drei und vier Uhr zog auch die hiesige katholische Bevölkerung von dem Ortsgeistlichen geleitet und unter Glockengeläute von hier aus und nach Pleschen, woselbst sie drei Tage verbleiben wird. In den auf dem Wege nach Pleschen belegenen Dörfern schließt sich ihr auch die ländliche Bevölkerung an. Augenzeugen versichern, daß Pleschen demnach mit Menschen überfüllt ist, daß der Verkehr in den Straßen förmlich unterbrochen und gehemmt wird. Die Theilnahme an die Wallfahrt soll von den Kanzeln herab strenge anempfohlen worden sein.

Vor ungefähr vierzehn Tagen hat die Königliche Ober-Post-Direktion zu Posen einen Kommissarius zur Untersuchung der, gegen die hiesige Post-Expedition eingegangenen, Beschwerden hierher gesandt; das Resultat derselben ist bis heute noch nicht bekannt geworden.

† Schroda, den 7. Juni. Den 1., 2., 3. und 4. d. Mts. hatten wir hier und in der Umgegend, nachdem über 3 Wochen anhaltende, trockene und heiße Witterung gewesen, mehrere Gewitter von starken Regengüssen begleitet. Dadurch sind die Saaten zu sich gekommen und die Landarbeiten haben einen bessern Aufschwung genommen.

Auffallend war es, daß der Regen vom 3. d. M. in den Ninnsteinen, Gräben und Wasserbehältern einen gelblichen Anstrich und eine Masse gelber schwimmender Theile zurückließ. Dadurch ist nun wieder in dem Munde der Ungebildeten die Rede entstanden, es sei ein Schwefelregen gefallen und es würden in Folge dessen Krankheiten und Viehsterben entstehen. Woraus die gedachten Schwefelregen bestehen, ist uns nicht mehr fremd, jedoch wäre es wünschenswerth, in den gewöhnlichen Schulen dergleichen Natur-Erscheinungen mehr zur Erklärung zu ziehen.

Das Frohnleichnam's-Fest wurde hier am 26. Mai mit einer Prozession, begleitet von einer Masse Menschen, abgehalten und waren zu den Gottesdienstlichen Verrichtungen 4 schöne, mit Blumen, Kränzen und Bildern verzierte Altäre auf dem Markte hingestellt.

§ Bromberg, den 7. Juni. Gestern standen vor den Schranken des Gerichtshofes der kleinen Rissen 14 Bewohner des Dorfes Dobres, Kr. Bromberg, — 10 Wirthe, unter ihnen der Schulze, und 4 Knechte — welche der Beschädigung fremder Sachen angeklagt waren. Der Ackerwirth Joseph Kosinski in Dobres besitzt dort seit undenklichen Zeiten ein Stück Land von circa 6 Ruthen Länge und 5 Ruthen Breite, das seit vielen Jahren mit einem Zaun umgeben ist. Wie gewöhnlich war dies Stück Land auch im vorigen Jahre von K. als Garten benutzt und mit Blumen, Gemüse etc. bepflanzt worden. Im August pr. fällt es den Angeklagten ein, dem K. dies Gartenstück streitig zu machen, weil sie behaupteten, es käme ihm nicht zu, sondern gehöre der Gemeinde. Am 5. August pr. wird daher mit Zustimmung des Schulzen ein Angriff- und Vernichtungsplan entworfen, der auch au coup zur Reife gedieh. Man bewaffnete sich mit Spaten, Aexten etc. und zog mit diesen Instrumenten vor die Wohnung des ganz erkrankten Kosinski, der es ruhig mit ansehen mußte, wie man den Zaun entzweihieb und abbrach, die Blumen und andere Pflanzen heransriß und den ganzen Garten umgrub. Die Gartenfrüchte, so wie der Zaun, wurden sodann auf einen mitgebrachten Wagen geladen, und von den mit den eroberten Blumen geschmückten Pferden im Triumph auf die Dorfstraße gefahren und dort abgeworfen. Nach dem Rathe des Schulzen wurde die Gartenerde zur Ausbesserung des Weges benutzt. In dem gestrigen Audienztermine waren die lustigen Helden des 5. August pr. aber gewiß nicht wieder zu erkennen, denn kleinlaut wollte ein jeder der 14 Angeklagten so viel als möglich als ein Unschuldiger oder wenigstens als ein sehr unbedeutend Schuldiger erscheinen. Der Gerichtshof fand 10 der Angeklagten — die Wirthe — schuldig, 4 derselben — die Knechte — unschuldig. Hiernach wurden der Schulze zu 15 Mthlr. Geldbuße event. 1 Woche Gefängniß und jeder der übrigen Schuldigen zu 10 Mthlr. Geldbuße event. 5 Tage Gefängniß so wie in die Kosten verurtheilt.

Die dritte diesjährige Schwurgerichts-Periode der Kreise Bromberg, Schubin und Inowracław beginnt am 30. d. M. Vorsitzender des Schwurgerichtshofes wird der Appellationsgerichtsrath v. Wangero sein.

In diesen Tagen ist hier an den Magistrat eine Königl. Kabinetts-Ordre eingegangen, wonach demselben auf sein Gesuch, Bromberg wieder zum Garnisonsorte einer Escadron Kavallerie so wie des Regimentsstabes der Kavallerie zu machen, eine abschlägliche Antwort ertheilt worden ist. Unter den Motiven sind unter anderen dienstliche und Gesundheitsrückichten angeführt worden.

In der Nacht zum 1. d. M. stürzte die eine Giebelwand eines neuen zweistöckigen, in der Hise-Bauart ausgeführten Gebäudes ein. Das Haus, welches sich unweit des Bahnhofs befindet, und zu einer Restauration bestimmt war, hatte der künftige Bewohner desselben bereits theilweise bezogen; glücklicher Weise befanden sich aber die bewohnten Zimmer auf der andern Seite, so daß durch den Einsturz Niemand beschädigt worden ist. Die eingestürzte Giebelwand wird nunmehr mit gekannten Ziegelfragmenten wieder aufgemauert; dasselbe geschieht auch mit der andern Giebelwand, welche man aus Besorgniß, daß sie ebenfalls einstürzen könnte, abgetragen hat. Die Veranlassung zu dem Einsturz soll nach dem Ausspruch Sachverständiger an dem Material d. h. der Steinfalkmasse gelegen haben. Dem Eigenthümer des Gebäudes erwächst dadurch ein Schaden von circa 2000 Thaler.

In dem hiesigen Kreisblatte ist seitens des K. Landraths aus Veranlassung eines vor Kurzem stattgehabten Waldbrandes, (zu Biezdrowo bei Bronke?) wobei benachbarte Dörfschaften keine Hilfe geleistet haben, obwohl sie von der betreffenden Behörde ausdrücklich hierzu aufgefordert waren, auf den §. 340 Nr. 7 des Strafgesetzbuches aufmerksam gemacht worden, welcher lautet: Mit Geldbuße bis zu 50 Mthlr. oder Gefängniß bis zu 6 Wochen wird bestraft: Wer bei Unglücksfällen oder bei einer gemeinen Gefahr oder Noth, von der Polizeibehörde oder deren Stellvertreter zur Hilfe aufgefordert, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Gefahr genügen kann.

§ Schneidemühl, den 8. Juni. In diesen Tagen ist der Bau der Kreischauffee von hier nach unserer Kreisstadt Chodziesen in Angriff genommen worden. Diese Chauffee, so wie die von hier nach Jastrow, zu deren Bau bereits wie gemeldet 10,000 Mthlr. Staatsprämien und 5000 Mthlr. Provinzial-Prämien pro Meile bewilligt worden und die demnach auch bald in Angriff genommen werden dürfte, ist zur Erleichterung des Verkehrs und zur Bewirkung des nicht unbedeutenden Gütertransports, der von hier aus nach allen kleinen Städten in Folge der Ostbahn stattfindet, ein dringendes Bedürfnis geworden. Auf beiden Strecken, d. h. von hier nach Jastrow und nach Chodziesen liegen große Sandflächen, welche jegliche Passage, namentlich im Sommer, sehr erschweren und die Fortschaffung fast unmöglich machen.

Die Chauffee von hier nach Chodziesen führt über Uez und wird auf diese Weise der sehnliche Wunsch der Stadt Schneidemühl, die schiffbare Neke an diesem Punkte mit Schneidemühl durch eine Kunststraße verbunden zu sehen, erfüllt werden. Man projektirte schon früher eine derartige Verbindung dadurch herzustellen, daß man den Verbindungsfluß Kyddow, der bloß von Uez bis zu dem Dorfe Motylewo schiffbar ist, von da ab bis Schneidemühl schiffbar zu machen beabsichtigte, wofür die Regierung in Bromberg und selbst der frühere Herr Oberpräsident v. Bennermann sich lebhaft interessirte. Das Projekt kam aber wegen der bedeutenden Kosten, die diese Schiffbarmachung verursachen würde, nicht zur Ausführung. Jetzt, nachdem durch die Ostbahn der Gütertransport auf der Neke gemindert ist, genügt auch die Verbindung durch eine Chauffee vollkommen und macht die Schiffbarmachung wenn auch nicht entbehrlich, so doch nicht dringend nothwendig.

Musterung Polnischer Zeitungen.

Der Berliner Korrespondenz des Czars entnehmen wir aus Nr. 125. über das gegenwärtige Verhältnis Preußens zu Oesterreich, namentlich in der orientalischen Frage, folgende Raisonnements:

Es befestigt sich gegenwärtig immer mehr die Ansicht, daß Preußen in allen Fragen der allgemeinen Europäischen Politik mit Oesterreich Hand in Hand gehen werde. Diese Ansicht gründet sich eben so sehr auf die zu Stande gebrachte Vereinigung der materiellen Interessen beider Staaten, als auf die persönliche Freundschaft beider Monarchen, die durch den letzten gegenseitigen Besuch noch mehr befestigt worden ist. Die kräftigen, offenen, keine zweideutige Auslegung zulassenden Worte, die der Kaiser von Oesterreich in Berlin und der König von Preußen in Wien zur Armee gesprochen hat, scheinen dieser Ansicht die Gewißheit einer vollendeten Thatsache zu verleihen. Ich wage nicht zu behaupten, daß während der Anwesenheit des Königs von Preußen in Wien zwischen ihm und dem Kaiser von Oesterreich ein förmliches Schutz- und Trugbündniß, nicht bloß in der Politik des Westens, sondern auch in der orientalischen Frage, geschlossen worden sei; indeß so viel scheint wohl gewiß, daß die Schließung eines solchen Bündnisses für den Fall gewisser Ereignisse verabredet und gegenseitig zugesichert worden ist, und es kann leicht sein, daß dieselbe bereits im Gange ist. Bei den bisherigen freundschaftlichen Verhältnissen zwischen Preußen, Oesterreich und Rußland, deren Grundlage die Politik des Westens ist, herrscht ziemlich allgemein die Ansicht, daß die beiden ersten Staaten auch in der orientalischen Politik fest zu Rußland halten werden. Ich habe Grund, diese Ansicht sehr stark zu bezweifeln und behaupte im Gegentheil, daß Oesterreich schon jetzt in der orientalischen Frage eine eigene, selbstständige, von Rußland unabhängige Politik verfolgt. Diese Selbstständigkeit in der genannten Frage ist in der Politik Oesterreichs traditionell. So oft Oesterreich für den Augenblick in seiner Existenz gefährdet war, schloß es mit den benachbarten Staaten Bündnisse; so früher mit Venedig und Polen, in der neuern Zeit mit Rußland; sobald es aber wieder zu Kräften kam, kehrte es jedesmal zu seiner Selbstständigkeit, zu seinem eigenen politischen Schwerpunkt zurück, schloß mit anderen Staaten Bündnisse und hinderte dadurch den ersten Bundesgenossen, die ganze Frucht seiner Anstrengungen für sich zu ernten. Gerade so verhält sich die Sache auch jetzt. Nachdem der Kaiser von Oesterreich die Aufstände in Italien und Ungarn unterdrückt, die Einheit des Staates auf neuen Grundlagen gesichert, das politische Uebergewicht in Deutschland wieder erlangt, die wichtigste Deutsche Frage, nämlich die Zoll- und Handelsfrage, erledigt, in Folge seines energischen Auftretens in der Montenegro'schen Angelegenheit seinen politischen und moralischen Einfluß und damit zugleich die Sicherheit der internationalen Verhältnisse und Interessen in der Türkei wiedergewonnen hat und endlich in die innigsten Freundschaftsverhältnisse mit einem, unter gegebenen Umständen in Deutschland höchst gefährlichen Rivalen, mit dem Könige von Preußen, getreten ist, steht derselbe nun, wo er gleichsam die Bedeutung eines Deutsch-Oesterreichischen Kaisers hat, zu hoch in der Reihe der Europäischen Monarchen und hat über zu bedeutende Kräfte zu gebieten, als daß er nöthig hätte, ängstlich die Folgen zu erwägen, welche die Erhaltung der Freundschaft des nördlichen Nachbarn haben könnte, im Falle er die auf die Spitze des Schwertes gestellten Forderungen desselben in Konstantinopel nicht unterstützen wollte. Wie die Verhältnisse gegenwärtig stehen, ist weder Frankreich noch England, trotz ihrer Flotten, mit denen sie das Mitteländische Meer besetzt halten, sondern allein Oesterreich im Stande, das erschütterte Gleichgewicht der orientalischen Frage wieder herzustellen. Nur vor Oesterreich kann Rußland sich mit seinen Forderungen zurückziehen oder wird dieselben wenigstens durch einen neuen Bevollmächtigten nach den Umständen modifiziren...

Neue Verhältnisse machen die Schließung neuer und die Erneuerung alter Bündnisse nothwendig. Die Politik hat jetzt, wie zu Zeiten Napoleons I., nicht einmal eine Dauer von zwei Jahren. Zwischen dem Bosporus und den Dardanellen wandelt unter dem matten Scheine des Halbmondes, einem Schatten gleich, vielleicht der letzte der Sieger über drei Welttheile aus Osmanischem Stamme. Ihm ist in der That keine größere Macht geblieben, als vormalig dem letzten der Patologen. Den Körper, aus dem der Lebensgeist entflohen ist, kann auch die Eiferfücht der Europäischen Kabinette nicht zu neuem Leben erwecken. Zum dritten Male in der Geschichte ist an derselben Stelle durch die Jahrhunderte der Gordische Knoten geschürzt und wartet eines Alexander, der ihn löse. Wer dieser Alexander sein wird, ist nicht schwer zu errathen. Die Vorgänger, welche ihm den Weg dazu gebahnt haben, waren jene Helden, die auf den Feldern von Rosow, bei Warna, bei Chocim, bei Wien, am Fuße des Balkan im Kampfe gegen den Halbmond ihre Schläfe mit Lorbeeren bekränzt haben. Ich will diese wenigen Bemerkungen nicht durch weitere Beweisgründe, auch nicht durch mehr oder weniger glaubwürdige Nachrichten erhärten, welche über den gegenwärtigen Stand der orientalischen Frage und über die veränderte Stellung der Großmächte derselben gegenüber in den Europäischen Zeitungen verbreitet werden. Die wichtigste Nachricht in dieser Hinsicht giebt die offizielle Leipziger Zeitung, wenn sie berichtet, daß Oesterreich und Preußen keineswegs unbedingt den Forderungen Rußlands in der orientalischen Frage, und namentlich in Betreff des Protectorats über die Bevölkerung Griechischen Völkern, beitreten, und daß sie ebenso in Betreff der Anerkennung des Protectorats Frankreichs über die Katholiken im Orient Schwierigkeiten machen. In Betreff der ersten Frage soll der Preussische Gesandte in Konstantinopel, Herr v. Widenbruch, von seiner Regierung die Weisung erhalten haben, mit dem Oesterreichischen Gesandten durchaus Hand in Hand zu gehen; in Betreff der zweiten Frage aber soll der König von Preußen, während seiner Anwesenheit in Wien, den Kaiser persönlich aufgefordert haben, das Recht des Protectorats über die Katholiken sowohl in der Türkei, als auch im übrigen Orient für sich in Anspruch zu nehmen. Das sind, wie es scheint, die ersten Zeichen eines Bündnisses, das zwischen beiden Monarchen entweder schon abgeschlossen ist oder mit Nachsicht abgeschlossen werden wird.

Die Gazeta W. X. Pozn. enthält in Nr. 131. unter Posen einen Bericht über den Maigang der Schüler des hiesigen katholischen Gymnasiums am 7. d. Mts. nach Kobylepole. Aus Jarocin vom 6. Juni geht die Nachricht ein, daß ein Farnal, der mit drei anderen am Sonntage Brantwein aus Pleschen geholt, sich unterwegs betrunken habe, vom Wagen gefallen und von den Rädern germalmt worden sei; die Leiche sei nach Jarocin aufs Rathhaus gebracht worden.

Cirque Olympique.

Das war gestern ein Gewühl vor dem Circus und ein Gedränge um die Gasse! Herr Renz führte ja frische Truppen zum ersten Mal ins Feuer und zwar seine Afrikanische Reserve, die Strauße. In großer Erwartung harrete das Publikum, welches auch den kleinsten Raum des 2000 Personen fassenden Raums eingenommen, ja sogar den durch viele Reihen Stühle versperrten Eingang besetzt hatte, den Afrikanern entgegen; endlich, nachdem Fel. Adeline mit gewohnter Virtuosität ihr Jagdpferd „Mirza“ halbschneidende Säge über Planen und Hecken hatte machen lassen, wurden rund um die Barriere Ständer eingepflanzt und mit einem Seil umzogen, damit die langhalsigen Wüstenbewohner nicht zu vertraut mit dem zunächst stehenden Publikum werden möchten, und es traten diese den naturhistorischen Uebergang zwischen den zwei- und vierbeinigen Rümstern bildenden Individuen höchst unbefangenen in die Arena. Der eine der Vögel ist übrigens von grauer

Zur gegenwärtigen Saison empfehle ich mein bestaffortirtes Lager moderner fertiger Herren-Anzüge zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Joachim Mammoth,
Markt Nr. 56.

Mein Lager von weißem, grünem und colorirten Tafelglase habe ich jetzt aufs Vollständigste sortirt, und empfehle solches den Herren Bau-Unternehmern zur geneigten Beachtung mit der Versicherung reeller und prompter Bedienung. — Auch werden bei mir Bestellungen auf Spiegelrahmen in jeder beliebigen Größe angenommen und solche in kürzester Frist und zu billigen Preisen eingesezt.

David Bley,
Glasmeister, Schuhmacherstr. 20.

Markt 90.
echte Porzellan-Teller
à 1 Rthlr. pro Duzend,
echte Porzellan-Tassen
à 20 Sgr. pro Duzend,

so wie alle anderen
Porzellan-Geschirre
in demselben Verhältnis billig, verkauft
die Porzellan-, Steingut-, Glas-
und Galanteriewaaren-Handlung
von **Nathan Charig,**
Markt Nr. 90.

Leinenwaaren und Sommerstoffe

vom Weberbeschäftigungsvereine in Greiffenberg sind wieder in genügender Auswahl eingetroffen und empfehle ich solche hiermit

zu festen Preisen
und unter 50 Rthlr. Garantie für
echtes Leinen

zu geneigter Abnahme.
Ch. Baumann,
Wilhelmsplatz Nr. 14. in dem früheren Laden
der Madame Vogt.

Ausverkauf

von
Sonnenschirmen und Herrenhüten
in den neuesten Façons und Mustern zu bedeutend ermäßigten Preisen, so wie alle in das Fach

der Galanteriewaaren
einschlagende Artikel zu auffallend billigen Preisen empfiehlt
die Galanteriewaaren-Handlung
von **Nathan Charig,**
Markt Nr. 90.

Peter Swarzenski,
Markt Nr. 46,
empfiehlt in großer Auswahl **Doppelflinten,**
Büchsen, Jagdtaschen, Pulverhörner
zu billigen Preisen.

J. Zigner in Posen,
Wilhelmsplatz Nr. 5,
empfiehlt einem geehrten Publikum sein reichhaltiges Lager von werthvollen Kupferstichen, Delgemälden und antiken Möbeln.

Die Schön- und Seidenfärberei von **M. Sieburg,** Wallischei 96. an der Wartha-Brücke, empfiehlt sich im Waschen und Färben aller Arten von Kleidungsstücken, Shawls, Blonden, Tüchern, Teppichen, Fenstergardinen u. s. w. Letztere werden auf das Schönste geplatzt.

Franz Biagini,
Wasserstraße Nr. 8. und 9,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Gyps-Figuren, bestehend in religiösen, historischen, mythologischen und idealischen Gegenständen, Untersäßen, Säulen und Consolen zu Monumenten, Figuren, Stuhlhüben u. s. w. Macht gleichzeitig darauf aufmerksam, daß alle zerbrochenen und beschmutzten Gegenstände dieses Fachs, so wie Marmor- und Malsier-Gegenstände sauber und billig wieder hergestellt werden. Stuccaturarbeiten, Figuren in Gyps und Cement werden nach Zeichnung prompt und billig angefertigt. Eben so ist Gyps zu dem billigsten Preise stets frisch daselbst zu haben.

Seiler-Arbeiten jeglicher Art, Tane und Leinen in allen Dimensionen, Spritzschläuche, Feuer-Simer von Segeltuch mit Gummi-Anstrich sind stets vorrätzig beim
Seilermeister **Julius Scheding,**
Wallischei, dicht an der Brücke.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß ich während des Wollmarktes in Posen anwesend sein und wie früher bei Herrn M. Pincus, Friedrichstraße Nr. 36., wohnen werde.
Selle, Kleidermacher aus Berlin.

Ein nach der neuesten Façon gebauter feiner Polsterstuhl steht in meiner Handlung „Markt Nr. 41.“ zu solidem Preise zum Verkauf.

S. Kornicker,
Möbelhandlung Markt Nr. 41.
Eine Chaise mit beweglichem Vorderdeck steht bei mir zum Verkauf. **Jobel, Lieutenant a. D.,**
Auktions-Commis.
Posen, Magazinstr. Nr. 1.

Eine **Dresch-Maschine,** welche täglich 100 Scheffel Getreide ausdrißt, ist billig zu verkaufen. Das Nähere zu erfragen bei Herrn **Weiß,** Klosterstraße Nr. 15.

Mosel-Wein.
Eine bedeutende Sendung guten Moselweines aus erster Quelle habe ich erhalten und offerire denselben bei Abnahme eines Anfers à 45 Flaschen für 9 Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf., auf Gebinde 9 Rthlr.
J. Tichauer.

Für jede Hauswirtschaft unentbehrlich.

Wiener Putzpulver
in Packeten à 2 Sgr.
Mittelst dieses Pulvers kann man augenblicklich allen Metallen, als Gold, Silber, Kupfer, Messing, Zinn, Stahl, Eisen etc., den prachtvollsten tiefsten Glanz ertheilen.

Königs-, Wasch- und Bade-Pulver

in Schachteln mit Gebrauchs-Anweisung à 3 Sgr.
Das billigste und vorzüglichste Waschmittel, um die Haut bis in die innersten Poren zu reinigen. Dieses Pulver, frei von allen scharfen Bestandtheilen, findet so allgemeinen Anklang und wirkt so wohlthätig auf die Haut, dass Jeder, der es nur einmal angewendet, den Gebrauch desselben für immer beibehalten wird.

Billiges practisches Rasir-Pulver

in Schachteln à 5 Sgr.,
welches einen reichlichen, lang stehenden Schaum erzeugt, das Barthaar ganz weich macht und das Rasiren um Vieles erleichtert.
Obige Artikel sind in Posen nur allein acht zu haben bei
Ludwig Johann Meyer,
Neue Straße neben der Griechischen Kirche.

Sehr schöne Mohhaare zu Matragen und Polstern geeignet, empfiehlt in großer Auswahl die Lederhandlung
M. S. Wollenberg,
Büttelstraße 23.

Maitrank
täglich frisch in Flaschen à Sgr. bei
Gebrüder Mewes,
Markt- und Neuestraßen-Ecke Nr. 70.

Echter **Peruanischer Guano** und **Amerikanischer Niesen-Mais** (Pferdezahn) ist vorrätzig bei
Theodor Baarth,
Posen, Schuhmacherstr. 19.

Stärke-Glanz.
Diese Composition, ein Zusatz zur Stärke, macht die Wäsche nicht nur spiegelglänzend, sondern auch blendendweiß.
Gebrauchs-Anweisung.
Man nimmt zu einem halben Pfund Stärke den achten Theil einer Tafel und mischt diesen der kochend heißen Stärke zu.
Preis per Tafel 2 Sgr.
W. F. Meyer & Comp. in Posen,
Wilhelmsplatz Nr. 2.

W. F. Meyer & Comp.
Eine Sendung **Hamburger Rauchfleisch** und **Bayonner Schinken** in schöner Waare empfangen
W. F. Meyer & Comp.
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Ein Wort über die Zahnpasta
des Herrn **Dr. Suin de Boutemard** *)
Arzt in Rheinsberg.

Ich habe diese viel gerühmte Zahnpasta nun an mir selber versucht, und kann daher aus eigener Erfahrung über deren Vorzüglichkeit ein Urtheil fällen. Ich wurde zu ihrem Gebrauche hauptsächlich durch ein Paar lose Zähne, welche mir beim Essen sehr hinderlich waren und mir dasselbe oft ganz verleideten, veranlaßt; das sie umkleidende Zahnfleisch war stets geschwollen und äußerst empfindlich. Ich muß bekennen, daß schon nach dreimaligem Gebrauche dieses Mittels der letztere Uebelstand gänzlich gehoben war, und jetzt nach achtstägiger Anwendung — wenn auch die Zähne noch nicht wieder ganz fest sitzen — vermag ich doch meine Speisen wieder mit Vergnügen zu verarbeiten. Da es zum Reinigen der Zähne mittelst dieser Zahnpasta nicht auf ein starkes Reiben derselben mit der Bürste ankommt, weil die auflösende Eigenschaft jener alle Unreinigkeiten bald beseitigt, so rathe ich eine ganz weiche Zahnbürste an, mit welcher man auch das Zahnfleisch selbst reiben kann, während eine härtere dasselbe sehr empfindlich berührt. Ich kann noch bemerken, daß der Preis dieser Pasta wirklich sehr niedrig gestellt ist, indem man mit einem Päckchen vollkommen ein halbes Jahr ausreichen kann, denn ein dreimaliges Hin- und Herreiben mit der naß gemachten Bürste auf dem Rücken reicht hin, um so viel Masse darauf zu bringen, daß sogleich beim Reiben der Zähne hin und her ein dicker Schaum entsteht, welcher durch alle Zahnflächen hindurchdringt.

Steinfurt, den 9. August 1852.

Dr. Brosius, Königl. Kreisphysikus.
*) In Posen in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Päckchen à 12 Sgr. und 6 Sgr. nur vorrätzig bei

Ludwig Johann Meyer,
Neue Straße.

Messinaer Citronen und Apfelsinen billig bei
Samson Löplig, Schuhmacherstr. 1.

Trockenes Seegras
offerirt billigst
Samson Löplig,
Schuhmacherstr. 1.

Engl. Ruß-Steinkohlen
verkauft billigst
Samson Löplig,
Schuhmacherstraße Nr. 1.

Gall-Seife,
anwendbar zur kalten Wäsche für farbige Stoffe jeden Gewebes.
Das Ganze wird mit einem Quart weichen Wasser aufgelöst, durchgeseiht und kalt verbraucht. Diese Seife hat außerdem die Eigenschaft, das Ausgehen der Farben zu verhindern, matt gewordene wieder herzustellen und alle Theer- und Fettflecke mit fortzunehmen. Das Packet nebst Gebrauchsanweisung 3 Sgr.
W. F. Meyer & Comp.
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Selterwasser-Pulver,
(Poudre Fèvre.)
In seiner ausgezeichneten Güte längst rühmlichst bekannt, für Reisende unentbehrlich, das Original-Pack 15 Sgr., wofür 40 Pulver zu 20 Flaschen, empfiehlt
Ludwig Johann Meyer,
Neue Straße.

Kulmbacher Lagerbier,
à 2½ Sgr. die Bouteille bei
J. Freundt.

Beste **Cervelatwurst** offerirt das Pfund 8 Sgr. **M. Löwenthal,** Wilhelmsplatz Nr. 10.

Die ersten neuen **Matjes-Seringe** hat erhalten
Hirsch Brummer
in Gnesen.

Steinkohlen-Theer, Riechtheer, Riechnöl, Grün- und Schwarz-Pech, Engl. Patent-Wagenschmiere empfiehlt
Julius Scheding,
Posen, Wallischei, dicht an der Brücke.

Neue Matjes-Seringe
bester Qualität offerirt Schockweise wie auch einzeln
B. Scherck, Jesuitenstraße Nr. 2.

Weiße Delfarbe,
das allerbeste Bleiweiß in Leinölfirnis abgerieben, abgelagerten Leinölfirnis und sämtliche Malerfarben schönster Qualität offerirt billigst
Heinrich Marcuse,
Material-, Droguerie- und Farbwaarenhandlung,
Breitestraße Nr. 12.

Durch den am 25. v. Mts. in der Biezrower Forst stattgefundenen bedeutenden Waldbrand hatte ich einen namhaften Schaden an Kastenholz erlitten. Glücklicher Weise war dasselbe, wie in jedem Jahre, bei der **Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** versichert.

Diese hat den mich betroffenen Schaden durch ihren Haupt-Agenten, Herrn **C. Meyer** in Posen, nicht allein sofort reguliren, sondern mich auch bereits in den Besitz der Entschädigungsgelder setzen lassen.

Ich sage dafür nicht allein der **Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,** sondern auch ihrem Haupt-Agenten, Herrn **C. Meyer,** für die schnelle Abmachung dieser Angelegenheit meinen besten Dank, und empfehle jedem Versicherten diese Gesellschaft aus voller Ueberzeugung.
Glashütte Carlshof, den 8. Juni 1853.

Carl Mittelstädt,

Importirte Havana-, echte Hamburger und Bremer Cigarren offerirt

Theodor Baarth,
Posen, Schuhmacherstraße Nr. 19.

Die einzig in ihrer Art ausgezeichnete, patentirte
Gutta-Percha-Glanzwichse
wird in versiegelten Schachteln à 1 Sgr. und ½ Sgr. verkauft und wird Wiederverkäufern ein angemessener Rabatt bewilligt bei

Nathan Charig,
Markt 90.

Wagenschmiere.

Die Haupt-Niederlage unserer bereits bekannten, von der Königl. General-Inspektion der Artillerie empfohlenen Wagenschmiere befindet sich bei Herrn **M. J. Ephraim** in Posen, alten Markt 79. Die neue Beleuchtungs-Gesellschaft in Hamburg.

Noblee, Direktor.
Ein Repostorium, für jedes Geschäft geeignet, steht zum Verkauf Wasserstraße Nr. 12.

Nachdem mein Geschäftslokal
von Grund aus renovirt worden, ist dasselbe wieder dem geehrten Publikum zum geneigten Besuch geöffnet.
J. Tichauer.

Zum Wollmarkt.
Einem geehrten reisenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich neben meiner Restauration auch bequeme Wohnungen zur Aufnahme von Fremden eingerichtet habe.
L. Cassel, Restaurateur,
Schloßstraße Nr. 5.

Eine Wirthschafterin sucht von Johanni c. ab ein anderweitiges Engagement. Auskunft ertheilt die verwittelte Frau Kaufmann **Krug,** Breslaustraße Nr. 11.

Ein unverheiratheter, tüchtiger Oekonom, der seine Fähigkeiten und Redlichkeit nachzuweisen im Stande ist, findet eine Stelle von Johannis d. J. und kann sich melden beim Kaufmann Herrn **Leitzger,** Gerberstraße Nr. 16.

Ein Knabe rechtlicher Eltern mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, welcher Lust hat, das Destillations-Geschäft zu erlernen, kann sogleich eintreten. Das Nähere wird der Destillateur **S. G. Weichert,** alten Markt Nr. 4., mittheilen.
Posen, den 5. Juni 1853.

Gerberstraße 47., vis-à-vis dem schwarzen Adler, sind vom 1. Oktober d. J. Wohnungen à 3 Stuben, vom 1. Juli à 2 Stuben, Küche und Zubehör, ferner ein Keller, zu einem Geschäft sich eignend, billig zu vermieten.

Eine größere Wohnung mit Stallung und Wagenschuppen in der Neustadt wird gesucht. Offerten bis 30. d. M. beim Ober-Kellner in Busch's Hotel.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, ist vom 1. k. Mts. zu vermieten Gerberstraße 25. in der Rabow'schen Mühle.

Nr. 1. Magazinstraße sind sogleich 2 vollständig möblirte Zimmer während des Wollmarktes und der Johannis-Verfur durch **G. Schwanke** billig zu vermieten.

Kufus Garten.
Heute Freitag den 10. Juni
Concert
der Tyroler Naturfängerfamilie
Schattinger,
wozu Damen u. Herren freundlichst eingeladen werden. Anfang 7 Uhr.
Entrée à Person 2½ Sgr. Kinder die Hälfte.

Café Bellevue
41. Markt 41,
empfiehlt in und außer dem Hause vorzügliches Kulmbacher Lagerbier, Engl. Porter, Valerisch, Gräzer und Berliner Weißbier, auch werden zu jeder Tageszeit warme Speisen verabreicht.